

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **12 (1941)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Affoltern a. A. Nach vieljähriger Tätigkeit als Verwalter an unserem Bezirksspital ist Herr Haegi-Ringger auf den 31. März 1941 zurückgetreten. An seine Stelle tritt durch die Wahl der Spitalpflege mit voller Wirkung ab Monat Mai Herr E. Glätti, Bankverwalter.

Basel: Auf Antrag des Bürgerrates wurde der Kauf der Liegenschaft Hebelstr. 7 gutgeheißen. Den Hauptgrund dafür bildete die Ueberlegung, daß das Bürger-spital je länger je mehr Platz für sein Altersheim benötigt. In der Liegenschaft „Zum Gyren-Garten“, die von einem schönen Garten umgeben ist, können mit Vorteil Erstklaß-Pfandzimmer eingerichtet werden. nach denen eine zunehmende Nachfrage besteht. —

Bern: Die Chefarztstelle der chirurgischen nichtklinischen Abteilung des Inseospitals wird infolge Hinscheidens des Herrn Prof. Dr. med. Wildbolz zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Anmeldungen sind bis zum 1. Mai 1941 der Direktion des Inseospitals einzureichen, welche für Auskunft über die Anstellungsbedingungen und über die Besoldung zur Verfügung steht.

Fleurier: L'Hôpital-Hospice, Exercice 1939/40: 481 malades ont été traités, soit 165 hommes, 232 femmes et 84 enfants, totalisant 13 507 journées de maladie, ce qui fait 28 jours par patient, en moyenne. 350 en sont sortis guéris, 73 améliorés et 26 sont décédés. 331 opérations chirurgicales ont été pratiquées. Un grand nombre de radioscopies et 360 radiographies ont été faites pendant l'année. L'installation radiologique s'est enrichie d'un nouvel appareil transportable, qui permet de prendre des clichés dans toutes les salles, ce qui évite tout déplacement aux malades.

Aucun changement n'a été apporté aux installations du service médical, la marche ayant été régulière, le nombre des malades traités est le plus élevé qui ait été enregistré jusqu'ici et c'est aussi la limite des possibilités de cet établissement.

Après une série d'années déficitaires, les comptes bouclent avec un bon exercice de fr. 4 107.08. Ce résultat est dû en premier lieu à la bonne administration de l'Economat, ainsi qu'aux mesures sévères d'économie appliquées par la Soeur directrice. Un autre élément d'amélioration provient de la vente de la ferme du Mont-de-Couvet et de la Maison Rose à Fleurier.

Le compte Economat qui est toujours un grand souci, boucle par un déficit de fr. 5 374.92, soit une augmentation de fr. 2 000.— sur l'an dernier, facilement compréhensible, si l'on songe à la hausse constante des denrées, matériel de pansement, médicaments, etc.

Glarus: Der Irrenhausfonds ist um die Zinsen abzüglich der Beiträge für Irrenversorgungen (Fr. 15 000.—) und der Projektkosten (Fr. 4 000.—) um Fr. 136 378.70 auf Fr. 4 706 380.53 gewachsen. Demgegenüber sind natürlich auch die Kosten der Bauten gestiegen, falls hier bald begonnen wird. In Zeiten der Arbeitslosigkeit, denen wir ja mit ziemlicher Sicherheit entgegengehen, werden wir um diese Bauarbeiten noch einmal froh sein. Wie die Regierung in ihrem einläßlichen Bericht vor bald zehn Jahren ausgeführt hat, ist es durchaus wünschenswert, einen ansehnlichen Betriebsfonds zu besitzen, um das Krankengeld nicht zu hoch ansetzen zu müssen.

Langnau (Bern): Auch unser Bezirksspital hat die Folgen des gegenwärtigen Krieges zu verspüren. Durch

die Preiserhöhungen schloß die Jahresrechnung mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 25 385.— ab. Das Gesamtvermögen beträgt Fr. 426 230. Die chirurgische Abteilung (Prof. Fonio) hatte 473 Patienten und 38 Todesfälle, die Interne Abteilung (Dr. F. Lüthi) 431 Patienten und 31 Todesfälle. Die Tuberkuloseabteilung (Dr. O. Friedrich) verzeichnete 59 Patienten und 12 Todesfälle. Die Bettenbesetzung betrug im Jahresmittel 68,7 Prozent.

Langnau (Bern): An der 35. Hauptversammlung des Asyls „Gottesgnad“ gedachte Pfarrer Gygax als Präsident der großen Arbeiten des zurückgetretenen Präsidenten Geometer Burkhardt. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung, verfaßt von Pfarrer Dähler, fand einstimmige Genehmigung. Ebenfalls der von Pfarrer Dähler erstattete Jahresbericht und die von Kassier W. Probst abgelegte Jahresrechnung. Infolge Neuanschaffungen und baulichen Maßnahmen schließt die Rechnung mit einer Vermögensverminderung. Im Asyl wurden 89 Kranke verpflegt. Das neue Pflegepersonal mit Oberschwester Berta Schuppiser hat sich rasch in die Verhältnisse eingelebt. An Stelle des aus Altersrücksichten zurückgetretenen Emil Hirsbrunner von Sumiswald, dessen langjährige Tätigkeit vom Vorsitzenden herzlich verdankt wurde, ist einstimmig gewählt worden: Fritz Hirsbrunner, Neuhof, Sumiswald. Die übrigen Mitglieder der Direktion fanden einstimmige Bestätigung.

Moutier. Hôpital de district. — Du rapport annuel 1940 sur la marche de cet établissement, il appert que le nombre des malades a été moins nombreux que précédemment. Au 1er janvier 1940, il restait 38 malades en traitement. Durant l'année sont entrés 212 hommes, 381 femmes et 74 enfants. 144 bébés sont nés à la maternité. Au 31 décembre, 56 malades restaient encore à l'Hôpital. L'occupation moyenne a été de 47,8 malades par jour (50,8 en 1939). Effectif pour l'année: 949 (1150). Nombre total des journées: 117 518 (18 539). Moyenne des journées d'entretien par malades 18,4.

La situation financière, sans être mauvaise, cause néanmoins certains soucis. L'augmentation de 10 % sur le prix de la pension ne compense pas le surplus des frais d'exploitation. L'année 1940 accuse un déficit de fr. 5 777.55. Celui-ci est couvert par les subventions des communes membres de l'association, qui s'élèvent à fr. 5 685.—. Subvention de l'Etat, fr. 11 712.— (12 045.— en 1939). Les dons et legs ascendent à la somme de fr. 3 590.50 (5 029.30). Au décembre 1939, le compte capital (immeubles et mobilier compris) accusait un actif de fr. 434 268.25. Au 31 décembre 1940, ce chiffre était ramené à fr. 425 684.50. La diminution est due aux amortissements et aux dépenses concernant des réparations importantes. En effet, les transformations entreprises en 1937, selon un programme bien déterminé, sont maintenant achevées. L'Hôpital est à même d'offrir, malgré son ancienneté, le confort moderne et il soutient très bien la comparaison avec d'autres établissements récemment construits.

Le Comité directeur a enregistré une démission, celle de M. le pasteur J.-L. Herzog, à Bévillard, pour raisons de santé. L'assemblée générale sera appelée à pourvoir ce poste. Médecins-chirurgiens: MM. les Drs Barth, Augsburgers et Neuhaus. Gérant: M. Albert Chevalier. Personnel hospitalier: 13 personnes; auxiliaire, 8; maternité, 3.

Wir bauen für jeden Betrieb die geeignete

Küchenmaschinen-Anlage

Fachmännische Ausführung

Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz

CHRISTEN
CHRISTEN & CO. AG. BERN
Telephon 256.11

Oberdießbach: Im Bezirksspital wurden 1940 total 752 Patienten, 27 weniger als 1939 verpflegt. Indessen wurde dennoch die höchste Pflegetagezahl seit Bestehen der Krankenanstalt erreicht, nämlich 22 053, und im Durchschnitt betrug die Aufenthaltsdauer 29,32 Tage. Die Benutzung der Betten betrug 80,33 Prozent. Geheilt entlassen wurden 515 Patienten, gebessert 140, ungebessert 3. Am Ende des Jahres 1940 befanden sich 55 Patienten im Spital. Der Pflegetag kam auf Fr. 4,08 zu stehen, und es bezahlen die Spitalgemeinden 20 Rp. pro Kopf der Bevölkerung und Jahr.

Das Vermögen, inklusive zwei Spezialfonds, beträgt Fr. 399 510,85, Vermehrung Fr. 8 038,60. Der Staat Bern leistete für 17½ Betten Fr. 12 810.—, die Spitalgemeinden Fr. 1 989.—. In der Betriebsrechnung stehen Franken 157 342,25 Einnahmen Fr. 149 274,95 Ausgaben gegenüber, Aktivsaldo Fr. 8 067,30. An der Bauschuld konnten Fr. 15 000.— amortisiert werden. Sie beträgt noch Fr. 75 000.—. Die Herren Notar Anton Hofer, Oberdießbach, und Manfred Däpp, Oberwichtlach, wurden in die Direktion gewählt und den aus der Direktion scheidenden Pfr. Dr. Friedli und Dr. E. Däpp, Oberwichtlach, wurde Dank gezollt.

Romanshorn: Der Gemeinderat bringt am 27. April ein Kreditbegehren zur Abstimmung, das die Erweiterung des Krankenhaus-Nebengebäudes ermöglichen soll. Die bestehende Waschküche genügt den Anforderungen nicht mehr, so daß sie vergrößert werden muß. Durch den Umbau wird es auch möglich sein, ein Wäschezimmer und einen Wäschetrocknungsraum zu schaffen, in den ein Kullissentrockenapparat mit mechanischer Ab- und Umluftventilation eingebaut wird. Durch die Unterkellerung des Gebäudes werden Lagerräume geschaffen und im Dachgeschoß sollen drei Zimmer für das Hilfspersonal eingebaut werden. Die vorgesehenen Kosten belaufen sich auf Fr. 35 000.—. Fr. 15 000.— sollen dem Krankenhausfonds entnommen werden, so daß noch ein Kredit von Fr. 20 000.— eingeholt werden muß.

St. Gallen: Der Regierungsrat hat als Nachfolger von Prof. Dr. Alfred Brunner zum Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals St. Gallen Dr. Josef Oberholzer, zurzeit Chefarzt des kantonalen Krankenhauses in Wallenstadt ernannt.

Stans: Die Rechnung pro 1940 des alten Spitals schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Franken 11 271,65, und diejenige des Krankenhauses mit Fr. 994,42 ab. Die Pfründer- und Absonderungsabteilung erzielte bei Fr. 113 000.— Einnahmen und Fr. 105 000.— Ausgaben eine Mehreinnahme von Fr. 900.—, das Krankenhaus (Betriebskonto) eine solche von Fr. 9 444.— und der Landwirtschaftsbetrieb Fr. 4 540.—. Das Krankenhaus verzeichnete 1940 11 903 Verpflegungstage bei 458 Patienten, das alte Spital 33 002 und 146 Patienten und die Absonderung deren 1237 und 45.

Schweiz. Arbeits- und Altersheim für Taubstumme

Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft hat beschlossen, nach Beendigung des Schuljahres 1940/41 mit den umfangreichen Renovations- und Aenderungsarbeiten im Schloß Turbenthal zu beginnen. Auf 1. Juni soll dieses als Schweiz. Arbeits- und Altersheim für Taubstumme eröffnet werden. Es wird damit gerechnet, nach und nach 25—30 erwachsene Taubstumme, davon 3 bis 4 taubstumme Ehepaare, aufnehmen zu können.

Die Notwendigkeit für die Zweckänderung der Anstalt ergab sich aus der Tatsache, daß die Zahl der taubstummen Schüler in der Schweiz innert etwa 8

Jahren um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist. Dadurch gerieten alle Taubstummenanstalten wegen Schülermangel in Verlegenheit und mehr als eine mußte entweder geschlossen oder einem andern Zwecke zugeführt werden. Auch in der Anstalt Turbenthal senkte sich die Schülerzahl von 40 auf 10, wogegen das dieser Anstalt angeschlossene Heim für taubstumme Männer besetzt ist und Neuanmeldungen abgewiesen werden mußten.



Aus diesen Gründen entschloß sich die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft als Besitzerin dieser wohlthätigen Institution, im Rahmen der Arbeitsteilung der Schweiz. Taubstummenbildung und -fürsorge, das neue Arbeitsgebiet zu übernehmen. Sie hofft damit, recht vielen taubstummen Männern und Ehepaaren, die zufolge ihres Gehörmangels in äußere und innere Not geraten sind eine dauernde, liebevolle Arbeits- und Pflegestätte bereiten zu können. O. F.

L'Hôpital St Joseph et Asile des vieillards Saignelégier

Le Conseil d'administration de notre hôpital et asile des vieillards du district, a pris connaissance des comptes et du rapport concernant l'exercice 1940, tous deux rédigés très consciencieusement par le gérant de l'établissement, M. Léon Berberat.

Mouvement des malades. — Durant l'année 1940, il a été soigné 264 hommes et 210 femmes, sans oublier 105 enfants du sexe masculin et 75 fillettes, ce qui donne un total de 654. 520 sont sortis guéris, 51 améliorés et 30 sont décédés, les autres restant encore à fin décembre 1940. La maternité a accueilli 95 mères et un nombre égal de bébes. Les services de médecine interne ont prodigué leurs soins à 172 malades, et ceux de chirurgie à 292. Du rapport des médecins, il y a lieu de déduire que les maladies infectieuses furent assez nombreuses durant l'année 1940.

Ein Begriff



FÜR ANSTALTSEINRICHTUNGEN
Asyle - Heilstätten - Institute - PENSIONEN
SANATORIEN, SPITALER UND HOTELS

WASCHE **MÖBEL-MEYER** AG.
Zürich 8, Falkenstrasse 28

Eine Tatsache



M. le. Dr Châtelain note, à juste titre, que la population des maladies infectieuses et contagieuses, ce qui est absolument dans l'intérêt de la population.

Le Conseil d'administration de l'hôpital a décidé de transformer encore une salle de l'ancien hôpital pour soigner les malades infectieux et contagieux.

Quant à l'asile des vieillards, il a hospitalisé, durant l'année 1940, 56 hommes et 25 femmes.

Les journées de malades ot été, pour l'hôpital, de 23 736 pour l'année 1940, en augmentation de 1000 environ, sur l'année précédente. A l'asile des vieillards, il y eut 20 285 journées.

Enfin, la ferme a été d'un rendement moyen et a contribué, dans une notable mesure, à maintenir le prix de pension vraiment très bas, payé soit à l'asile, soit à l'hôpital, par nos assistés. Ce prix est actuellement un des plus bas du canton de Berne, puisqu'il n'est que de fr. 1,50 par jour.

Ajoutons que les malades, en chambres commune, et qui ne sont pas assistés, ont un prix de pension de fr. 2.— à fr. 3.50 par jour; les malades militaires payent 5.— francs; ceux placés par la Caisse d'assurance contre les accidents: fr. 5.50, et les mères placées à la maternité payent de fr. 4.— à fr. 10.—, selon la classe, plus 1.— francs pour le bébé.

Il ne faut pas oublier, en effet, que les assistés constituent plus du 50 pour cent des malades soignés à l'hôpital et presque la totalité des vieillards. Les pouvoirs publics payent pour les assistés environ fr. 1.60 par jour, alors que les frais de revient sont de fr. 2.10 pour les vieillards, et de fr. 4.48 pour les malades. Il est évident que sans le produit de la ferme, il ne serait jamais possible à l'administration de l'hôpital de se contenter d'un rendement aussi modique. Une assemblée de district statuera, le printemps prochain, au sujet d'une augmentation du prix de pension absolument nécessaire.

Keimfreie Operationsräume

Die bakterientötende Wirkung ultravioletter Strahlen (an denen das Quecksilberdampflicht besonders reich ist) ist seit Jahren bekannt. Nunmehr wird aus den Vereinigten Staaten berichtet, daß mit solchen Bestrahlungen bei Operationen eine Herabsetzung der Zahl der Wundinfektionen, der Wundschmerzen und eine Verkürzung der Dauer der Nachbehandlung erzielt wird. Untersuchungen eines Münchener Arztes haben in dieser Angelegenheit eine weitere Klärung bewirkt. Tatsächlich gelingt es, durch ultraviolette Bestrahlung einen Operationsraum keimfrei zu machen. Dies aber nur dann, wenn er ohnehin keimfrei ist. Sonst ist trotz Bestrahlung die Infektionsgefahr da. Die Tiefenwirkung der Strahlen ist gering. Man glaubt, daß die günstigen Resultate der Bestrahlung bei Operationen weniger der Wirkung der Strahlen auf die Bakterien zu verdanken sind, als der Tatsache, daß durch diese Methode die Abwehrkräfte des Blutes und der Gewebe erhöht werden.

Instruktionskurs für Hausbeamtinnen

durchgeführt vom

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit mit Unterstützung des Kriegs-, Industrie- und Arbeits-Amtes und Kriegs-Ernährungsamtes, 5. bis 7. Mai.

M o n t a g, d e n 5. M a i :

- 09.00 Eidgenössische Technische Hochschule.
Vortrag von Herrn Dr. F. T. WAHLEN, Chef der Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft im eidgenössischen Kriegs-ernährungsamt: Unser Anbauwerk.
- 10.30 Eidgenössische Technische Hochschule.
Vortrag von Herrn Dr. WIESMANN, eidgenössische Versuchsanstalt Wädenswil:
Die wichtigsten Schädlinge der Lebensmittelvorräte und ihre Bekämpfung.
- 14.00 Eidgenössische Technische Hochschule.
Vortrag von Herrn Prof. FLEISCH, Lausanne; Präsident der eidgenössischen Kommission für Kriegsernährung:

Die Ernährung der schweizerischen Bevölkerung während der Kriegszeit.

- 16.00 Haushaltungsschule Zürich, Zeltweg 21 a.
Fräulein E. Geiger, Lehrerin an der Haushaltungsschule Zürich.
Demonstration: Kleine Vor- und Nachspeisen unter Berücksichtigung der heutigen Ernährungsverhältnisse.

D i e n s t a g, d e n 6. M a i :

- 09.00 Haushaltungsschule Zürich, Zeltweg 21 a.
Fräulein E. GEIGER, Lehrerin an der Haushaltungsschule Zürich.
Demonstrationen:
a) Wert der Kartoffel.
b) Einsparungen an Mehl, Fett und Oel.
c) Eintopfgerichte.
d) Einfache und doch vollwertige Speisezettel.
- 14.00 Eidgenössische Technische Hochschule.
Vortrag von Herrn Prof. HONEGGER, Textilabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule:
Neue Textilien. Einfluß des Waschens auf die Textilien.

M i t t w o c h, d e n 7. M a i :

- 09.00 Haushaltungsschule Zürich, Zeltweg 21 a.
Referent noch unbestimmt:
Sparmöglichkeiten an Waschmitteln und Brennmaterialien in der Wäscherei des Großhaushaltes.
Fräulein M. VOGEL, Lehrerin an der Haushaltungsschule Zürich.
Demonstration: Einsparungen an Seife im Heimbetrieb.

Anmeldungen bis 1. Mai an die Präsidentin des Schweizerischen Vereins dipl. Hausbeamtinnen I. Steffen, Zeltweg 21 a, Zürich.

Befreiung gemeinnütziger Institutionen von der Wehrsteuer an der Quelle

Laut Art. 147—149 WSTB können gemeinnützige Institutionen die Sektion für Stempelabgaben der Eidg. Steuerverwaltung um Steuerrückerstattung ersuchen. Entsprechende Gesuche können nach Ablauf des Kalendervierteljahres, in welchem der Wehrsteuerabzug erfolgt ist, der Eidg. Steuerverwaltung eingereicht werden. Der Anspruch erlischt wenn er nicht innerhalb Jahresfrist nach Ablauf des Jahres, in dem die abgezogene Steuer fällig würde, geltend gemacht wird. Ein Gesuch um Rückerstattung der vom 1. Januar bis 31. März 1941 in Abzug gebrachten Wehrsteuer kann somit frühestens am 1. April 1941 und spätestens am 31. Dezember 1942 gestellt werden.

Abschied von Strafanstaltsdirektor Ernst Nyffeler

Der italienische Jurist und Schriftsteller, Cesare Beccaria, hat in seinem berühmten Buche „Dei delitti e della pene“, den Satz geprägt: „Willst du einen Menschen verdammen, so erinnere dich selbst, daß du ein Mensch bist“, und der größte Philantrop und Gefängnisreformer, John Howard, schrieb in seinem Werke: „The state of the Prisons in England and Wales“: „Make men diligent and the will be honest“.

Das war die Sprache eines neuen Geistes, der am Ende des 18. Jahrhunderts das Gefängnisleben zu belegen begann.

Wenn wir heute Abschied nehmen vom Direktor der Basler Strafanstalt, Ernst Nyffeler, der infolge der Erreichung der Altersgrenze sein verantwortungsvolles Amt am 31. März niederlegte, dann denken wir an die oben zitierten Worte, denn im Geiste eines Howard und Beccaria, im Geiste echten Christentums, hat Ernst Nyffeler in 17½ Jahren über 5000 Gefangene betreut, er war ihr Vater.

Ernst Nyffeler wurde am 18. Februar 1875 in Huttwil (Bern) geboren. Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschulen bezog er das Seminar Muri-stalden. Schon als junger Seminarist fühlte er sich für

den Verwaltungsdienst geeignet, so daß er seine Ferien immer in Anstalten verbrachte. Das gewährte ihm einen wertvollen Einblick in die Administration. Nach dem Lehrerexamen wirkte er als Pädagoge in verschiedenen schweizerischen Erziehungsanstalten. Als Vorsteher in die Anstalt Grube bei Bern gewählt, wirkte er in dieser Stellung volle 23 Jahre. Zugleich war er Obmann des Geschworenengerichtes Bern-Mittelland und lernte in dieser Eigenschaft die strafrechtliche Praxis kennen.

Im Jahre 1923 wurde Ernst Nyffeler vom Regierungsrat nach Basel berufen. Hier, als Strafanstaltsdirektor, konnte sich seine ursprüngliche Veranlagung zum Verwaltungsdienst voll entfalten. Verschiedene Neuerungen, nicht nur bei der Gebäuderenovation, sondern auch in der Hausordnung, hat er durchgeführt. Studienreisen führten ihn ins Ausland. Wertvollen Einblick in die Verhältnisse der amerikanischen Gefängnisse bot ihm eine Reise nach den Vereinigten Staaten.

Wohl das beste Zeugnis für seine konsequente, aber auch gerechte Handhabung der Ordnung, für seine große psychologische Einfühlungsgabe und seine Menschenkenntnis sind die Hunderte von Briefen Gefangener. Zeugnisse über den Zustand der Basler Strafanstalt sind ihm von hohen Autoritäten auf dem Gebiete des Gefängniswesens ausgestellt worden. Bei einer verhältnismäßig großen Zahl von Sträflingen ist es ihm gelungen, eine bessernde Wirkung zu erzielen.

In seiner Gattin fand er eine wertvolle Helferin. Ehrenamtlich nahm sie sich der Frauenabteilung im Lohnhof an und unterstützte daneben ihren Mann in seiner so verantwortungsvollen Arbeit.

Der chinesische Justizminister, Dr. Keetsin-Lin (Nanking), der als Delegierter der chinesischen Regierung am internationalen kriminalistischen Kongreß in Prag teilgenommen hat und der die meisten europäischen Gefängnisse besichtigte, schreibt über die Basler Anstalt: „Je ne saurais trop vous feliciter de la belle ordonnance et de la tenue irréprochable des différents Services placés sous vos orders et qui ont fait l'objet de ma vive admiration.“

Am 15. Juli 1940 schreibt ein Gefangener an den Strafgerichtspräsidenten in Basel: „Im übrigen darf ich Ihnen gestehen, ich bin hier in der Strafanstalt Basel sehr gut aufgehoben! Die Herren Vorgesetzten sind alle anständig und freundlich zu den Insassen. Unser menschenfreundlicher, hochverehrter Direktor geht seinen Untergebenen stets als Beispiel mit der guten Tat voran! Ich habe ihm für alle seine große Güte und Menschlichkeit viel zu verdanken. Hier sieht man keine blutig geschlagene, entstellte Gefangenen Angesichter.“

Ein anderer schreibt: „Es verlangt mich, Ihnen manchmal Dank zu bezeugen für die wohlwollende und segensreiche Führung. Ich gedenke Ihrer in meinem täglichen Gebete. Stolz bin ich, daß Sie mich Ihren Freund, sogar Ihren lieben Freund nennen. Lassen Sie mich Ihnen in die Freundeshand versprechen, daß mein Leben und Wandel in Zukunft mit Gottes Hilfe so sein wird, daß ich der Bezeichnung Freund als wert erscheine.“

Nummer 16 schreibt: „...und bitte, nehmen Sie gleichzeitig für das viele Erhaltene und Gebotene und nicht zuletzt für Ihr gutes väterliches Herz uns gegenüber, meinen aufrichtigsten Dank entgegen.“

Direktor Nyffeler wird Basel verlassen. Ein Feierabendhäuschen am Thunersee und ein großer Garten erwarten ihn. Doch er gedenkt sich auch fernerhin Wohltätigkeitsinstitutionen zur Verfügung zu stellen und ist in diesem Sinne auch bereits angesprochen worden.

17½ Jahre sind eine lange Zeit im Dienste der Gefangenenfürsorge, denn auch diese hat ihm viel zu verdanken, gehörte er doch auch als leitendes Mitglied der Basler Patronagekommission an. Es hat nicht gefehlt an deprimierenden Ereignissen und ungerechten Angriffen, Ernst Nyffeler aber ist ein Mann von altem Schrot und eiserner Energie. Möge er, der so vielen ein Vater war im edelsten Sinne des Wortes das Glück eines schönen Lebensabend haben. Das wünschen wir ihm von Herzen. Eduard Ballmer.

Alexander von Rzewuski, 1861—1941

Am Ostersonntag konnte in Davos der Röntgenpionier Graubündens, Alexander v. Rzewuski, bei voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen achzigsten Geburtstag feiern. Der in Oberschlesien geborene Jubilar kam wegen eines hartnäckigen Asthmas schon als Gymnasiast nach Davos, wo sich sein Leiden sofort besserte. Den vorzeitigen Studienunterbruch kompensierte Rzewuski durch eifriges Studium der Naturwissenschaften. Besonders interessierte den jungen Mann die neue Entdeckung der Röntgenstrahlen. Schon 1896 begann er auf eigene Faust mit Crookschen Röhren zu experimentieren. Mit einem selbstgebauten Induktionsapparat, Vakuumröhre und Akkumulator gelang Rzewuski die erste brauchbare Röntgenaufnahme. Alle Neuerungen machte er sich zu Nutzen und durch seine persönlichen Experimente stiftete Rzewuski selbst mancherlei Beiträge zur Vervollkommnung der Röntgenologie. Bekannt war sein Härtemesser für Gasröhren, der sich im Handel bewährte, bis er durch die moderne Glühröhre überflüssig geworden war.

Im Jahre 1901 ist mit der Röntgenapparatur Rzewuskis im damaligen Parksanatorium von Geheirat Turban in Davos-Platz die erste Thorax-Durchleuchtung in der Schweiz vorgenommen worden. Mit diesem Experiment war der Weg offen zu den röntgenologischen Untersuchungsverfahren, ohne welche heute keine einwandfreie Lungendiagnose mehr denkbar ist. Seine praktischen Erfahrungen verschafften Rzewuski das Rüstzeug für seine jahrelange Vortrags- und Kurstätigkeit vor der Aerzteschaft Graubündens und der übrigen Schweiz.

Dr. Otto Hinrichsen †

In Herisau ist an einem Schlaganfall in seinem 71. Lebensjahr Dr. Otto Hinrichsen, Direktor der Appenzellischen Heil- und Pflegeanstalt, gestorben. Dr. Hinrichsen stammte aus Rostock. Kurz vor dem Maturitätsexamen kam er nach Zürich, wo er später Medizin studierte. Nach Abschluß seiner Studien war er zuerst Assistent an der Basler Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt, um dann während einiger Jahre in Wil an der St. Gallischen Irrenanstalt als Oberarzt tätig zu sein. In dieser Zeit erwarb er das Bürgerrecht von Lichtensteig. Von Wil siedelte er wiederum nach Basel über als Oberarzt an der Friedmatt, und gleichzeitig habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität. Im Jahre 1923 erfolgte seine Berufung als Direktor der Appenzellischen Heil- und Pflegeanstalt nach Herisau. Während achzehn Jahren stand er an der Spitze dieser Anstalt, die sich unter seiner Leitung eines Ansehens erfreute, die über die Kantonsgrenze hinausging. Neben seiner praktischen Tätigkeit befaßte er sich intensiv mit psychiatrischen Fragen; insbesondere suchte er das Problem zu ergründen, ob Geisteskrankheiten dichterische Ideen produzieren oder die dichterische Produktion fördern könnten. In verschiedenen Publikationen über diese Frage kam er zur Schlußfolgerung, daß der Mensch in geisteskrankem Zustand nichts hervorbringt, was nicht schon vorher in ihm geschlummert habe. Hinrichsen veröffentlichte unter dem Namen Otto Hinnerk lyrische Gedichte und Balladen und wandte sich auch dem dramatischen Schaffen zu. Aus seiner Feder stammen verschiedene Tragödien und Komödien, von denen die eine oder andere den Weg zur Bühne fand, ohne sich aber durchsetzen zu können. Nun wurde der geistvolle Dichterarzt, der in Herisau in großer Zurückgezogenheit lebte, mitten aus einem vielseitigen Schaffen herausgerissen.

Bücherbesprechungen - Livres

Beeren-Rezepte, zusammengestellt von H. Frei. 48 S. 16 Bilder. Verlag Elektrowirtschaft, Bahnhofplatz 9, Zürich 1. Preis Fr. 1.50.

Beeren sind eine Sommernahrung, die noch viel mehr ausgewertet werden muß. Auch ist der Genuß von Beeren für unsere Gesundheit sehr wichtig. Die prächtig ausgestattete Broschüre gibt Aufschluß über die vielfältige Verwendung der Beeren. Sie enthält gute alte,